

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 245.

Neuenbürg, Donnerstag, den 19. Oktober 1922.

80. Jahrgang.

## Deutschland.

**Berlin, 18. Okt.** Der Reichstag erklärte sich mit einem Gegenwärtigen einverstanden, wonach der unfindbare Lohn auf 100 000 Mark und die weitere bemessene Grenze auf 300 000 Mark erhöht werden. Die Regierung soll ermächtigt werden, zukünftige Erhöhungen in Verhandlungswege vorzunehmen. Angenommen wurde schließlich ein Gesetz, wonach die Gebühren und Tagelöhner für Zeugen und Sachverständige erhöht werden. — Kürzlich hatten Ententeoffiziere in der oberbayerischen Ortsgemeinde bei Braunfels mehrere hundert Gewehre beschlagnahmt. Jetzt wird mitgeteilt, daß diese Waffen der Entente-Kommission wieder gestohlen und spurlos verschwunden seien. — Die sofortige Gültigkeit fallen auf der deutschen Reichsbahn in Gundearten weg. An ihrer Stelle werden Personenverkehrsarten dritter Klasse zum halben Preise veräußert. — Der dem Schöffengericht Berlin-Mitte kam der Beschuldigungsprozess eines holländischen Stadterordneten gegen den holländischen Stadterordneten Rawoock im Auftrag. Rawoock hatte den Kläger in der Stadterordnetenversammlung am 20. April mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Dafür verurteilte das Gericht zu vierzehn Tagen Gefängnis, da es die ganze Tat als mobilisiert und als eine ausgeproben taktische Bedrohung ansah.

**Stützkräfte zur Einbringung der Kartoffelernte.**  
Der Landwirtschaftliche Hauptverband schreibt uns: Um der Landwirtschaft zu ermöglichen, die sehr bedrückte Kartoffelernte so schnell wie möglich, vor allem vor Einsetzen der Kälte, die holländische Stuttgart bereit erklärt, sofort eine größere Anzahl von Studenten als Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Diebstahlige Anforderungen wollen möglichst telephonisch bei der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Hauptstraße Stuttgart 189-90, geltend gemacht werden. Eine Bewilligung wird von den Studenten nicht beantragt, aber freier Station während der Tage der Verwendung wird um freiwillige Spenden für die Studentenküche Stuttgart gebittet. Da hinsichtlich der Werbung von Nahrungsmitteln die drei württembergischen Hochschulen sich in die Landbezirke teilen müssen, können von Stuttgart aus nur folgende Oberamtsbezirke berücksichtigt werden: Tettnang, Waiblingen, Maulbronn, Brackenheim, Bopfingen, Leonberg, Gaildorf, Remmelsheim, Nellingen, Neuheim, Böblingen, Marbach, Bödingen, Biberach, Göttingen, Rebersheim, Waiblingen, Bopfingen, Schorndorf, Neuenbürg, Cannstatt, Stuttgart, Stuttgart-Kant., Stuttgart-Stadt.

**Begleiteter Empfang der Kriegsgefangenen in der Heimat.**  
Den 20 deutschen Kriegsgefangenen aus Loulon, welche vier Tage nach anwaltlichen Tagen der Heimkehr nach Heimat und Elternhaus nach jahrelanger Gefangenschaft wieder deutschen Boden betreten haben, wird ermunterndes überall ein begeistertes Empfang bereitet. Die Freude über die wiederlangte Freiheit leuchtet aus den Augen der Heimkehrer. Der Anführer Wilhelm Kropf, der bei der Ankunft am Sonntag Nacht aus Freude über das Wiedersehen seiner herbeigeeilten Eltern auf dem Bahnhof in Ludwigsbafen die Sprache verloren zu haben schien, hatte sich in die neue Situation gefunden und war guter Dinge. Lebhaft und angedeutet, als hätte er von einer langen Quersahrt, war der schlanke Obermaat Wilhelm Kropf, aus dessen Brust ein breites Ordensband von hohen Taten erzählt. Unmerklich wie im Kriege hat er in der Gefangenschaft seine Kameraden stets aufzubehalten versucht. Die Hauptbesuche sind ihm mißglückt. Im Kriege war er Engländer unterkommen. Im Oktober 1917, als sein Luftschiff über die Nordsee segelte, trafen bei 40 Grad Kälte in großer Höhe die Motoren ein, das Luftschiff wurde über Mittelengland nach London getrieben, dann über den Kanal an die französische Küste, bis es endlich bei Brest heruntergefallen wurde. Am Montag sind die Kriegsgefangenen in anerkannter Weise empfangen und reichlich bewirtet worden. Die Namen der durch Urlaub des Präsidenten der französischen Republik begnadigten deutschen Kriegsgefangenen in Loulon lauten: Wilhelm Kropf aus Berlin-Charlottenburg, Richard Lemble aus Steinfurt, Albert Schilling aus Rathenow, Karl Wille aus Wilsdorf, Christian Anlen aus Köln, Erich Ledder aus Alt-Adelsberg, Karl Engels aus Quakenbrunn, Wilhelm Deibans aus Rottbunten, Richard Böhl aus Orlan, Kurt Schilling aus Mährisch, Richard Schöler aus Bielefeld, Christian Lang aus Ottweiler, Walter Behro aus Bernau, August Diehl aus Strehlen, Leonhard Sinnich aus Mrobrungen, Wilhelm Kropf aus Karlsruhe, Otto Wittenbach aus Berlin, Gustav Britschol aus König und Paul Schödel aus Wridan. — Die Strafe der noch in Loulon verbleibenden fünf Kriegsgefangenen hat gleichzeitig im Gnadenwege eine Milderung erfahren und zwar hat eine Umwandlung der Strafe des Heinrich Falk aus Vandenbunten in vier Jahre Haft und des Otto Neuter aus Ehrenriedersdorf in fünf Jahre Haft ausgesetzt. Ernst Gargle aus Brielow und Otto Ruffin aus Gelsenkirchen sind vier Jahre Haft, Carl und Edwin Schmidt aus Schlesien fünf Jahre Haft erlassen worden. Am Mittwoch waren die Gefangenen am Mittag Wäse der Stadt Stuttgart und am Abend wohnen die Kriegsgefangenen auf Einladung der Stadt Stuttgart der Beherbergung im Landestheater bei. Am Donnerstag werden die Gefangenen in die Umgebung von Stuttgart untergebracht. Im Laufe des Freitag erfolgt sodann die Entlassung nach der Heimat.

**Wilhelm II. über das Kriegsende.**  
Wilhelm II. berichtet nunmehr über das Kriegsende, wie er es ansieht. Wir notieren nur ein paar Sätze: „Da es der Diplomatie nicht gelungen war, auskömmliche Verhandlungen anzuknüpfen, die militärische Lage dagegen sich infolge der revolutionären Wählerarbeit noch verschlechtert hatte, forderte ich am 29. September an Stelle der Friedensverhandlungen die Aushandlung eines Waffenstillstandes.“ Von seiner

Rückst aus Berlin, die in Wahrheit den Stein ins Rollen gebracht und den Sturz der Monarchie herbeigeführt hat, berichtet der Kaiser: „Ich entschloß mich nunmehr, dem mir ausgesprochenen Wunsch des Volkes zu entsprechen, mich an die Front zu begeben, um mit meinen in schwerer Kampflinie lebenden Truppen zusammen zu sein und mich persönlich von ihrem Geist und ihrem Zustand überzeugen zu können.“ Es folgten Ausfälle gegen Hoff und Prinz Max von Baden, und eine Darstellung der Vorgänge im Hauptquartier von Spa, die sich im wesentlichen mit der von Hoff und anderen Generalen abgegebenen deckt. Daß Prinz Max in Wahrheit in jenen Tagen des Menschennützlich getan hat, um den Thron, wenn nicht Wilhelm II., so doch wenigstens den Hohenzollern zu erhalten, wird schließlich unumwunden auch durch das neue Gemann-Buch erwiesen werden, welches in den nächsten Tagen erscheinen wird.

**Vor einer neuen Erhöhung der Postgebühren.**  
Berlin, 18. Okt. Der Reichsminister hat in einer Besprechung den Mitgliedern des Reichsrates Vorschläge für eine erneute Erhöhung der Postgebühren gemacht. Danach sollen Postkarten im Ostverkehr 3 Mark, im Fernverkehr 6 Mark kosten. Briefe sollen im Ostverkehr bis 20 Gramm 12 Mark, bis 100 Gramm 18 Mark und bis 250 Gramm 20 Mark kosten. Die Druckbuchgebühren soll für 25 Gramm auf 2 Mark, bis ein Kilogramm auf 20 Mark erhöht werden. Bei Telegrammen soll künftig ohne Rücksicht auf die Entfernung (die bisherigen sogenannten Orts- und Ferngebühren fallen danach weg) eine Grundgebühr von 20 Mark und daneben eine Vortagegebühr von 10 Mark erhoben werden. Dafür sollen die Mindestgebühren weg. Der Fernverkehr soll das Doppelte der jetzigen Gebühren betragen, einschließlich der Fernverkehrsgebühren. Die Erhöhung für die laufenden Gebühren soll mit Wirkung vom 1. Januar 1923, diejenige für die Einzelgebühren vom 1. Dezember 1922 ab in Kraft treten.

**Griffioen als Vertreter der vereinigten Sozialdemokratie.**  
Auf dem Parteitag der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie hat Herr Griffioen, der frühere Führer der Unabhängigen, die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands repräsentiert. Er hat bei der Gelegenheit folgende bemerkenswerte Sätze von sich gegeben: „Nach Deutschland sei durch eine Finanzkontrolle bedroht worden die Stimmlose missandig seien, welche feinerzeit genötigt hätten, daß die französische Armee ins Nachbarland einmarschiere. Die Reaktion Deutsch-Österreichs bedrohe aber das gesamte Proletariat, wobei die Bräde der Reaktion Bayern wäre. Sowohl in Bayern wie in Deutsch-Österreich befinden sich die Deutschen in sehr schweren und eine Reihe kleinerer Staaten unter totalitärem Regiment zu bilden. Herr Griffioen erklärt aber, was ihm sein zu wollen und bekennt von der Zukunft zu erwarten, daß aus Deutschland und Österreich ein Land werde, durch die Macht des Proletariats.“ Die überzeugendsten Worte aus dem Munde des gleichen Herrn Griffioen, der noch vor Jahresfrist das Bekenntnis einer schönen Seele ablegte: „Ach lenne kein Vaterland, das Deutschland heißt!“

## Ausland.

**Die französische Seereschärfe.**  
Paris, 18. Okt. In der gestrigen Sitzung des Verordnungs- schusses der Kammer teilte der Kriegsminister mit, der Effekt- bestand des französischen Seereschiffes beläuft sich auf 600 000 Mann, bestehend aus 36 Divisionen, darunter 6 für die Rheinflotte und die notwendigen Kontingente für die Levante und die Kolonien.

**England zahlt seine Kriegsschulden zurück.**  
England hat die Hälfte seiner Kriegsschulden an Amerika entrichtet. Für Mitte November ist die Zahlung der zweiten Rate von 50 Millionen Dollars von der englischen Regierung zugesagt worden.

**Die Unmöglichkeit des amerikanischen Vergichts auf die Kriegsschulden.**  
Paris, 17. Okt. Nach einer Dabotsmeldung aus Toledo, Ver. Staaten, hat Handelssekretär Hoover in einer Rede erklärt, die Ablehnung der Rückzahlung der Kriegsschulden an die Ver. Staaten würde das ganze Gebäude von Treu und Glauben im internationalen Verkehr erschüttern. Er glaube nicht, daß irgend eine amfide Persönlichkeit in Amerika oder im Ausland eine derartige Veieltigung der Schulden billigen könne oder wolle. Die Kriegsanleihen stellen eine Schuld gegenüber den Steuerzahlern dar. Sie seien auf das direkte Er- suchen der Anteilbesitzer unter dem feierlichen Versprechen, sie zurückzubehalten, kontrahiert worden und müßten individuell betrachtet werden. Die Amerikaner hätten weder an den Reparationen, noch an den anderen aus dem Friedensvertrag hervorgehenden Vorteilen Anteil gehabt. Die Frage einer moralischen oder vertragmäßigen Verpflichtung komme gar nicht in Betracht. Hoover erklärte sich für überzeugt, daß, abgesehen von einigen weniger erheblichen Summen, die etwa 5 v. H. betragen, die Schulden in einem vernünftigen Zeitraum zurückbezahlt werden könnten, ohne den Schuldnerationen Schwierigkeiten zu machen.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
Neuenbürg. (Gemeinderatsitzung vom 17. Oktober.) Der Gemeinderat gibt dem Willen Ausdruck, nunmehr die Fried- erdenkmalfrage ihrer Lösung zuzuführen. Stadtbau- meister Stieger hat 4 Entwürfe hierfür vorgelegt, welche Anerkennung fanden. Bei der Verhandlung zeigte sich, daß über den zu wählenden Platz im Gemeinderat noch keine Einig- keit besteht. Da die Art des zu erstellenden Denkmals wesent- lich von der Platzfrage abhängt, konnte sich der Gemeinderat noch nicht endgültig für den einen oder anderen Entwurf ent- scheiden. Einmütig wurde sodann beschlossen, den Herrn Pro- fessor Schäfer von der Bauverwaltung um ein Gutachten an Ort und Stelle zu ersuchen.

Die Anstellung eines weiteren Sachmanns für die Arbeiten des Elektrizitätswerks wurde eingehend beraten. Mit Rücksicht darauf, daß die Revision der installierten Licht- und Kraftzähler schon längere Zeit nicht mehr regel- mäßig erfolgt ist und auch das Fehlen eines Freileitungsmonteurs schon mehrfach als Mangel empfunden wurde, überreichte sich der Gemeinderat von der Notwendigkeit der Anstellung eines weiteren Sachmanns. Derselbe soll hauptsächlich dazu dienen, Montagearbeiten im Netz zu verrichten und den Werk- führer Ruch für Zählerrevision frei zu machen. Der Gemeinderat beschließt, einen Elektromonteur bis auf weiteres mit Aussicht auf spätere künftige Anstellung einzustellen und die Stelle auszufüllen. Nachdem noch einige Bauarbeiten erledigt, wurde übergegangen zur Beratung der den Gemeinden übergebenen Grundstücks-Verzinswachsteuer. In der Beratung wurden die Vor- und Nachteile dieser Steuer her- vorgehoben. Der Gemeinderat konnte sich der Ansicht nicht verschließen, daß die Steuer eingeführt werden müsse, um nicht in anderer Hinsicht bei Staatsanweisungen um in Nachteil zu kommen. Schließlich wurde die von Ratsschreiber Ruffin vor- getragene Steuerordnung nach dem Entwurf angenommen. Die Steuer tritt, wie bereits veröffentlicht, am 1. d. Mts. in Kraft. Die Gebühren des Reichendeforsgers und der Lei- chendeforsgerin wurden um 100 Prozent erhöht.

Am Schluß wurden noch verschiedene Erlasse des Ober- amts betr. die Karren- und Riegenhochhaltung vor- getragen und der Vorstehende mit Einleitung der Erledigung beauftragt. Die Karrenhochhaltung wird demnach mit Wirkung von Georgi 1923 ab neu vergeben. Der Viehbestand ist auf 31 Stück Kühe und Kalbinnen zurückgegangen.

**Neuenbürg, 19. Okt.** In dem Artikel über „Die neue Gewerbesteuer und die Zwangsanleihe“ bitten wir auf Seite 3, Zeile 16, nach dem Satz nicht mehr als 40 000 Mark Einkommen hatte noch ergänzend zu lesen „und das Vermögen nicht mehr als 300 000 Mark beträgt.“

## Württemberg.

**Stuttgart, 17. Okt.** (Tarifverhandlungen in der Land- wirtschaft.) Im Haus der Landwirte fanden heute wieder Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer- vertretung der Landwirtschaft statt. Die Arbeiter-Organisation forderte 120-150 Prozent Zuschlag auf die bisher geltenden Tariffsätze. Die Arbeitgebervertreter waren nicht imstande, diese Forderungen zu erfüllen, auch dann noch nicht, als sie auf 100 bis 120 Prozent ermäßigt wurden. Der Vorschlag des Regierungsverstreters, die Landarbeiter in der Entlohnung denen in den landlichen Domänen und Gärten gleichzustellen, was eine Erhöhung von 60-75 Prozent bedeutet haben würde, wurde zuerst als Basis für Verhandlungen anerkannt, fand dann aber durch die erneute Forderung der Arbeitnehmer auf 100-120 Prozent seine Erledigung. Die Verhandlungen sind also ergebnislos verlaufen.

**Stuttgart, 17. Okt.** (Württembergischer Jugend- schutz.) Der Württ. Landesausschuß für Jugendpflege hielt seine 2. Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberregie- rungsrat Bauer im Kultministerium, erstattete den Jahres- bericht des Arbeitsschusses, dem zu entnehmen war, daß dem Landesausschuß im abgelaufenen Geschäftsjahr 5 weitere Ju- gendvereinigungen beigetreten sind, so daß dieser jetzt 70 Ver- einigungen mit rund 300 000 jugendlichen Mitgliedern umfaßt. Der Arbeitsschuss hatte sich u. a. mit der Verteilung der Staatsbeiträge, der Fahrpreiermäßigung für Wanderfahrten und Jugendvereinigungen, der Aufstellung von Richtlinien für das Schillerturnen und zur Befähigung der Anwärter des Sports unter besonderer Berücksichtigung der Jugendpflege, der Durchführung einer Unfall- und Haftpflichtversicherung für die Mitglieder der dem Landesausschuß angeschlossenen Ju- gendvereinigungen, sowie mit der Abhaltung von Turn-, Sport- und Wanderfahrten für Leiter von Jugendabtei- lungen zu befassen. Die veranfalteten Kurse, deren gute Er- gebnisse allgemein anerkannt wurden, sollen weiter ausgebaut werden. Großen Schwierigkeiten begegnet immer noch die Ueberlassung von Spielplätzen und Turnräumen in den Gemein- den; es wurde deshalb der von den Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens ergangene Erlass über die Bereitstellung von Spielplätzen, Bänken und Schwimmgelegen- heit für Turn- und Sportvereine sehr lebhaft begrüßt. Der Vorsitzende gedachte noch der Zusammenarbeit mit dem Lan- desjugendamt, dem Ausschuss für Volk- und Jugendhilfe, dem Ausschuss der deutschen Jugendverbände, sowie der bisher ge- leisteten Kleinarbeit und teilte noch mit, daß infolge einer Ände- rung in der Geschäftsbeteiligung des Kultministeriums auf 1. Oktober Ministerialrat Bräcker zum Vorsitzenden des Lan- desausschusses bestellt worden sei. Der bisherige Arbeitssch- uss wurde wiedergebildet.

**Stuttgart, 17. Okt.** (Schweinefleischverbodung.) Die Stuttgar- ter Metzger-Innung hat sich genötigt gesehen, den Preis für Schweinefleisch mit Wirkung von heute an auf 30 Mark für das Hund kettzuzahlen.

**Stuttgart, 18. Okt.** (Seine Eltern bestohlen.) Eines schwe- ren Diebstahls zum Schaden seiner armen Eltern mochte sich der wiederholt vorbestrafte, selbige Dienstknecht Albert Reil schuldig. In Abwesenheit der im Oberamt Waldsee wohnenden Eltern drang der Angeklagte im August d. J. durch ein ein- gedrückttes Fenster in deren Haus, entwendete aus einem ver- schlossenen Schrank einige tausend Mark in bar und ließ außer- dem eine Uhr mitlaufen. Wegen dieser gemeinen Tat war vom Vater des Angeklagten Strafkontrag gestellt worden. Außerdem hatte sich Reil wegen einer in Cannstatt verübten Diebstahls- tat verantworten. Unter Einwirkung einer vom Schöffengericht Waldsee ausgesprochenen Strafe von 1 1/2 Monaten verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu einer Gefängnis- strafe von 10 Monaten 1 Monat Untersuchungshaft wird angewandt.

**Hand-Datumstempel.**  
für Kanzleien und Büros sofort lieferbar.

**H. M.**  
Heute abend „Sonne“

**Wünstingen, 17. Okt.** (Segelflug auf der Schwab. Alb.) Da der langgestreckte, freil abfallende Nordrand der Alb besonders geeignet für die Ausführung von Ueberlandflügen ist, will der Fliegerverein Stuttgart demnächst versuchen, von der Wünstinger Weide aus Ueberlandflüge um den von dem Flugzeugbauer Koster ausgerichteten Preis für den ersten motorlosen Ueberlandflug von 25 Kilometer auszuführen. Das Stuttgarter Segelflugzeug, das hierzu verwendet wird, erfährt zurzeit noch einige bauliche Änderungen, die sich auf Grund der Erfahrungen beim diesjährigen Abnavigationswettbewerb nahegelegt haben. Nach Abschluß dieser Arbeiten soll das Flugzeug sofort hierher befördert werden.

**Ulm, 18. Okt.** (Das Rotgeld.) Der Gemeinderat hat beschlossen für 60 Millionen Mark Rotgeld herauszugeben. Seit gestern sind die Scheine im Verkehr und ab und zu kann man schon einen neuen Tausender oder einen grünen Hundertner sehen. Die Umlaufzeit ist vom Reichsministerium auf 2 Monate begrenzt worden, doch bleibt Verlängerung vorbehalten.

**Wien, 18. Okt.** (Diebstahl.) In der Zeit vom Samstag abend bis Montag früh wurden der Firma Kiehlinger zwei Marmorstatuen (Wassische) im Wert von 50 000—60 000 Mark entwendet, ebenso verschiedene Metallfiguren zu Grabdenkmälern. Als Täter wurde ein Arbeiter der Firma festgestellt.

### Baden.

**Karlsruhe, 18. Okt.** In der Meldung des Karlsruher Tagblattes, wonach in dem Kaffeehauer ein Schwertkämpfer, der das Kaffee in einem Fahrstuhl besuchen wollte, zugewiesen worden sei, kommt jetzt eine Darstellung des Vertreters des Inhabers des Kaffees, die wesentlich anders lautet. Danach wäre der Vorfall unrichtig dargestellt worden. Der betreffende Kriegsveteran, der Professor a. D. Dr. Joh. Wild, ließ sich in einem außerordentlich großen Fahrstuhl in das von ihm früher noch nie besuchte Kaffeehauer bringen und wollte dort in dem engen Gang zum Kaffee, der für den Verkehr unbedingt frei gehalten werden muß, Platz nehmen. Er wurde in der unvorhergesehenen Weise darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht angehe, weil sonst der Verkehr im Kaffee unmöglich sei, und er wurde gebeten, auf der geräumigen Terasse, die bei dem schönen Wetter an dem betr. Tag auch von anderen Gästen besucht war und auf der auch sonst die Infassen derartiger Gefährte sich aufhalten, Platz zu nehmen. Er hat dies aber abgelehnt. Die Fassung der Notiz, deren Aufmachung und Schlußfolgerungen entsprechen also erweislich nicht den Tatsachen.

**Stadach, 18. Okt.** In Eisenhausen wurde eine Frau im Verlaufe der Kirchweih von einem Manne in die rechte Brustseite gestoßen. Rängere Zeit lag die Frau auf der Straße, ohne daß sich jemand um sie gekümmert hätte. Eifersucht soll die Hand im Spiele gehabt haben.

**Heidelberg, 17. Okt.** Einen Protestmarsch gegen den Alkoholverbrauch in der Stadt veranstalteten am Sonntag die Mitglieder der Bund deutscher Jugend, Gutmütiger Jugend, Arbeiterjugend usw. Die mit Bannern und Aufschriften marschierende Gruppe zog von Neuenheim durch die Stadt zum Marktplatz, wo einige Ansprachen gehalten wurden, die sich vor allem gegen die Verwendung von Rauschmitteln, Kartoffeln, Gerste u. a. zu Alkohol richteten.

### Bermischtes.

**Von der bayerischen Grenze, 18. Okt.** In Erfüllung einer Bestimmung des Friedensvertrags wurden durch die Allgäuer Verbandsregierung 26 junge Mädchen an die Italiener abgeliefert. — Drei Monteurs waren mit einer Reparatur an der Transformatorstation in Spiegelau beschäftigt. Vor Beendigung dieser Arbeiten wurde plötzlich der 20 000 Volt starke Strom eingeschaltet. Zwei der Monteurs wurden sofort getötet, der dritte schwer verletzt. — Schwere geschädigt wurde ein Gutsdächter in Großmannsdorf, dessen Fuchsgespann vor dem Juge scheute, mit dem Wagen dem Rain zu raste und in den Fluten des hochgehenden Rains versank.

**Schwere Strafen wegen Grenzschmuggels.** Eine Italienerin wollte in ihrem Unterrock Seide im Werte von 80 000 Mark über die Grenze schmuggeln. Sie wurde verhaftet und jetzt in München zu 45 000 Mark Geldstrafe und Einweisung der Seide verurteilt. Ihr Begleiter, ein italienischer Ingenieur, wurde mit 3000 Mark Geldstrafe bestraft.

Die Sorge um Hifi. Welche unangenehme Folgen es haben kann, wenn Hifi nicht rechtzeitig seinen gewöhnlichen Abendbesuch gemacht hat, dafür erbrachte eine Verhandlung, die vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 stattfand, ein Beispiel. Seit da eines Abends Frau B., die eine

große Tierfreundin ist und mit überender Liebe an ihrem Hifi hängt, im Kreise von Bekannten in einem Restaurant in Charlottenburg und ist recht vergnüglicher Stimmung, als ihr plötzlich einfiel, daß Hifi, wie gesagt, seine letzte Promenade noch nicht gemacht hat. Frau B. erwidert, sie malt sich in Gedanken aus, in welcher heillosen Lage der gut erzogene Hifi zu Hause ist, und ihre Stimmung ist im Nu verflogen. Sie will sofort aufbrechen, um die Unterlassungssünde gegen den treuen Dausgenossen wieder gut zu machen, wird aber von ihren Bekannten beruhigt und gebeten, doch trotzdem noch einige Zeit zu verweilen. Ein lebenswürdiger junger Mann erbot sich sogar, nach der Wohnung der Frau B. zu fahren und Hifi einige Minuten an die frische Luft zu führen. Erstunt willigt Frau B. ein und übergibt dem jungen Manne die Wohnungsschlüssel. Er verschwindet, vergißt aber das Wiederkommen. Schließlich bringt Frau B. eine dunkle Ahnung auf, daß in der Wohnung etwas passiert sein könnte, oder daß Hifi vielleicht seinem Wärter entlaufen wäre. Sie macht sich auf den Heimweg und erlebt nun bei der Ankunft in ihrer Wohnung eine herbe Enttäuschung. Der gefällige junge Mann hatte nämlich die günstige Gelegenheit zu einem lohnenden Diebstahl benutzt und war mit einer Beute im Betrage von annähernd 200 000 Mark verschwunden. Ob er sich Zeit genommen hätte, mit Hifi auch noch ein Stück spazieren zu geben, war nicht festzustellen. Die Polizei ermittelte schließlich den Dieb in der Person eines angeblichen Kaufmanns Heinrich Böker, der bei seiner Festnahme von den gestohlenen Werten nicht das Geringste mehr bei sich hatte. Das Gericht verurteilte Böker zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren und drei Jahren Ehrverlust.

**Selbstmord eines Hundes.** In der englischen Stadt Barry war ein Hund seines Lebens müde geworden. Er beschloß, diesem Hundelieben ein Ende zu machen, wußte aber nicht, ob er zur Waffe oder zum Gift greifen sollte. Traurig sah er auf den Bürgersteig, als ihm plötzlich die erlösende Idee kam. Wie Augenzeugen vor der Polizei ausfragten, sprang das Tier unversehrt auf und legte sich unmittelbar vor die Räder eines herannahenden Autos. Er wurde so schwer verletzt, daß seine edle Dundele durch einen Querschnitt in das Jenische befördert werden mußte.

**Ein Kampf ums Leben in der Schneewüste.** Ein Geschick von geradezu übermenschlichen Entbehrungen und ungläublicher Widerstandskraft, die wohl nirgends in dem Kampf des Menschen gegen die Unbillen des Polargebietes seinesgleichen findet, wird aus Edmonton, Alberta, gemeldet. Eine Patrouille der kanadischen berittenen Polizei aus Fort Norman fand auf einer Insel im Mackenzie-Fluß einen Mann, der sich dort 18 Wochen lang gegen das Verhungern gewehrt hatte. Dem Anglischen, einem 33jährigen Holzarbeiter McCleery, waren beide Beine erfroren, und er war so mit einem Sad Getreide in vollkommen hilfloser Lage geblieben. Er wurde im Zustande vollständiger Erschöpfung in seiner kleinen Hütte gefunden, die er den ganzen Winter über nicht hatte verlassen können. Vier Monate lang hatte er weder Tür noch Fenster zu öffnen vermocht. Des Gebrauches seiner Hülfe beraubt, lag er die ganze Zeit auf seinem Bett und konnte nur den Sad mit Getreide erreichen. Mit unerbittlichen Wunden hatte er durch den trockenen Reim der Dattentwand einige Löcher gegraben, so daß etwas Schnee hereinfließen konnte. Aus diesem Schnee und dem Getreide machte er sich nun einen Brei, und das war seine ganze Nahrung durch 18 Wochen. Vergebens versuchte er ein Feuer anzuzünden. Als die Polizisten ihn fanden, mußte der Fuß von dem Arzt in Fort Norman abgenommen werden. McCleery, der auf der Insel Holz hatte fällen wollen, gab an, daß seine Hülfe während der Rückkehr zu seiner Hütte in einem Schneesturm erfroren waren.

**Ein Denkmal für Christoph Columbus.** In San Domingo soll ein Denkmal und ein Vesperturm zu Ehren von Christoph Columbus errichtet werden. Die Regierung von Haiti appelliert an die übrigen Länder um Unterstützung. Frankreich hat bereits offiziell seine Beihilfe zugesagt.

**Aufftrag der schwarzen Rasse.** Vor 50 Jahren hatten in Nordamerika nur 10 000 Neger eine eigene Farm, heute 1 Million, nur 300 ein eigenes Geschäft, heute 60 000; nur 10 S. konnten lesen, heute 80 S., nur 600 waren Lehrer, heute 45 000. Die meisten Neger der Vereinigten Staaten haben sich evang. Denominationen angeschlossen. Die größte Negerkirche, die National Baptist Convention, zählt 20 000 Gemeinden mit über drei Millionen Mitgliedern und stellt damit den zweitgrößten Kirchenkörper in Nordamerika dar. Der Wert des Gemeindegüterfonds ist von 1 1/2 auf 90 Millionen Dollar gestiegen, die freiwilligen Beiträge von 80 000 auf 3 Millionen Dollar

**Uberschwemmung und Hungernot in Indien.** In ganz Nordbengalen sind die Flüsse über die Ufer getreten, 2500 Quadratmeilen Landes stehen unter Wasser und zirka 1 500 000 Menschen sind obdachlos. Die Verluste an Menschenleben sind an und für sich gering, aber es droht eine schwere Hungernot. Die Flüchtlinge haben sich auf den Eisenbahndämmen angefammelt, die aus den Fluten hervortragen. Tausende von Menschen sind dem Hungertod nahe.

### Handel und Verkehr.

**Feldennach, 17. Okt.** Der heutige Viehmarkt war wegen der Herbstfeldschäfte nur gering befahren, mit 35 Rindern und 12 Schindern, zusammen 47 Stück. Handel recht lebhaft bei stabilen Preisen.

**Stuttgart, 18. Okt.** (Butter- und Käsebörsen.) Preisstatistik. Butter 345,84 (Vormode 349,54) Mark, Umlauf 93 408 (95 261) Pfund; Weichkäse mit 20 Prozent: 180,47 (176,18) Mark, Umlauf 741 792 (493 854) Pfund; Hg. Rundkäse 28,11 Mark, Umlauf 300 129 (169 694) Pfund; je des Pfund 2 Marktlage; Nachfrage bei Butter nach wie vor lebhaft, bei Weichkäse mäßig bei Rundkäse normal.

### Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 18. Okt.** Am kommenden Samstag um 10 1/2 Uhr findet in der Eingangshalle des neuen Hauptbahnhofs vor geladenen Gästen die Einweihungsfeier statt, bei der Staatspräsident Dr. v. Dierber, Reichsverkehrsminister Dr. Gröner, der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Sigel, und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager Ansprachen halten werden. An diese feierliche Eröffnung schließt sich eine Befichtigung des Empfangsgebäudes an und dann werden die Gäste zu einer Fahrt über die Bahnanlagen zwischen Nordbahnhof, Rosenheim und Hauptbahnhof eingeladen werden. Nachmittags wird dann der Vorstand der Bauabteilung der Reichsbahndirektion, Direktor Nägele, vor geladenen Gästen im Wartesaal 3. Klasse in einem Lichtbildervortrag die gewaltigen neuen Bahnanlagen erläutern.

**Stuttgart, 18. Okt.** Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde die heutige Nummer der kommunistischen „Südd. Arbeiterzeitg.“ auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom hiesigen Amtsgericht wegen eines den Reichspräsidenten und die Republik beschimpfenden Artikels auf Grund des § 8, 1 des Gesetzes zum Schutz der Republik beschlagnahmt.

**Stuttgart, 18. Okt.** Durch Vermittlung des deutschen Befandten in Bern ist von der schweizerisch-deutschen Hilfskommission für die Studentenhilfe an den württ. Hochschulen der württ. Unterrichtsverwaltung, z. B. des Staatspräsidenten Dr. Dierber eine Spende von 2 Millionen Mark überwiesen worden, nachdem sie schon im Frühjahr für dieselben Zwecke die Zuwendung von 1 Mill. M. erhalten hatte. Der Betrag wird, dem Willen der Spende entsprechend, auf die Studentenhilfe in Tübingen, Stuttgart und Hohenheim verteilt werden.

**Stuttgart, 18. Okt.** Von der deutsch-demokratischen Fraktion ist folgende kleine Anfrage bei der Regierung eingegangen: „Die Notstände in weiten Bevölkerungskreisen wachsen täglich; trotzdem einzelne Städte und Gemeinden zur Linderung bereits erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt haben, können diese allein ohne Staatshilfe nicht auskommen. Ist das Staatsministerium bereit, zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der minderbemittelten Bevölkerung nach dem Vorgang Preußens, das einen Betrag von 600 Millionen Mark, und Bayerns, das 200 Millionen Mark für ähnliche Zwecke zur Verfügung stellt, den württembergischen Städten und Gemeinden einen Beitrag von 100 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen?“

**Nürnberg, 19. Okt.** In dem Raubmord an dem Holländer Engelmann wird gemeldet, daß der Glasmaier Meißel gefällig ist. Der Porzellanbrennereibesitzer Nobel erschlug den Holländer mit einem Hammer. Beide trennten der Leiche Arme und Beine ab und verbrannten sie in einem Ofen. Der Mord wurde im Walde vergraben, wo er bereits gefunden wurde. Die Mörder erbeuteten etwa eine Million. Der Mord erfolgte wahrscheinlich am Freitag,

### Der Schimmelreiter

Roman von Theodor Storm.

„Hm, sagte er, lacht nicht so hart; Ihr soll's mir ja nicht johlen! Aber ich kann's nicht brauchen, bei mir verkommt's; es würde bei Euch wohl andrer Ansehen haben!“

Da sprang ich von meinem Wallach und sah dem Schimmel ins Maul, und sah wohl, es war noch ein junges Tier. Was soll's denn kosten? rief ich, da auch das Pferd mich wiederum wie bittend ansah.

Herr, nehmt's für dreißig Taler! sagte der Kerl, und den halben gab ich Euch herein!

Und da, Frau, hob ich den Durschen in die karge, braune Hand, die fast wie eine Klause ausah, eingeschlagen. So haben wir den Schimmel, und ich denk auch, wohlfeil genug! Wunderlich nur war es, als ich mit den Pferden wegritt, hörte ich doch hinter mir ein Sucken, und als ich den Kopf wandte, sah ich den Siowaken; der stand nach speckbeinig, die Arme auf dem Rücken, und lachte wie ein Teufel hinter mir herein.“

„Pui,“ rief Elze; „wenn der Schimmel nur nichts von seinem alten Herrn die zubringt! Müg er dir gebehnen, Hauke!“

„Er selber soll es wenigstens, so weit ich's sehen kann!“ Und der Deichgraf ging in den Stall, wie er vorhin dem Jungen es gefagt hatte.

— Aber nicht allein an jenem Abend fütterte er den Schimmel, er tat es fortan immer selbst und ließ kein Auge von dem Tiere; er wollte zeigen, daß er einen Pfriesterhandel gemacht habe; jedenfalls sollte nichts versehen werden. — Und schon nach wenig Wochen hob sich die Haltung des Tieres; allmählich verschwanden die rauhen Haare, ein blankes, blau geapfeltes Fell kam zum Vorschein, und da er es eines Tages auf der Hofstatt umherführte, schritt es schlan auf seinen festen Beinen. Hauke dachte des abenteuerlichen Verkäufers: „Der Kerl war ein Narr oder ein Schuft, der es geföhnen hatte!“ murmelte er bei sich selber. — Bald auch, wenn das Pferd im Stall nur seine Schritte hörte, war es den Kopf herum und wickerte ihm entgegen; nun

sah er auch, es hatte, was die Araber verlangen, ein fleischlos angefaßt; draus blühten ein Paar feurige braune Augen. Dann führte er es aus dem Stall und legte ihm einen leichten Sattel auf; aber kaum sah er droben, so fuhr dem Tier ein Wiehern wie ein Luftschrei aus der Kehle; es slog mit ihm davon, die Werkte hinab auf den Weg und dann dem Deiche zu; doch der Reiter sah fest, und als sie oben waren, ging es ruhiger, leicht, wie tanzend, und warf den Kopf dem Reiter zu. Er kopfte und streichelte ihm den blanken Hals, aber es bedurfte dieser Liebkosung schon nicht mehr; das Pferd schien völlig eins mit seinem Reiter, und nachdem er eine Strecke nordwärts den Deich hinausgeritten war, wandte er es leicht und gelangte wieder an die Hofstatt.

Die Knechte standen unten an der Auffahrt und warteten der Rückkunft ihres Vaters. „So, John,“ rief dieser, indem er von seinem Pferde sprang, „nun reite du es in die Fenne zu den anderen; es trägt dich wie in einer Wiege!“

Der Schimmel schüttelte den Kopf und wieherte laut in die sonnige Marklandschaft hinaus, während ihm der Knecht den Sattel abhakte und der Junge damit zur Geschirrkammer lief; dann legte er den Kopf auf seines Herrn Schulter und dudete beglücklich dessen Liebkosung. Als aber der Knecht sich jetzt auf seinen Rücken schwingen wollte, sprang es mit einem süßen Satz zur Seite und Hand dann wieder unbeweglich, die schönen Augen auf seinen Herrn gerichtet. „Hoho, Joen,“ rief dieser, „hat er dir Leids getan?“ und suchte seinem Knecht vom Boden aufzuhelfen.

Der rief sich eifrig an der Hüfte: „Rein, Herr, es geht noch; aber den Schimmel reit der Teufel!“

„Und ich!“ sagte Hauke lachend hinzu. „So bring ihn am Jäpel in die Fenne!“

Und als der Knecht etwas beschämt gehorchte, ließ sich der Schimmel ruhig von ihm führen.

— Einige Abende später standen Knecht und Junge miteinander vor der Stalltür; hinterm Deiche war das Abendrot erloschen, innerhalb desselben war schon der Rook von tiefer Dämmerung überwallt; nur selten kam aus der Ferne das Gebrüll eines aufgeregten Kindes oder der Schrei

einer Lerche, deren Leben unter dem Ueberfall eines Wiefels oder einer Basserratte endete. Der Knecht lehnte gegen den Türpfosten und rauchte aus einer kurzen Pfeife, deren Rauch er schon nicht mehr sehen konnte; gesprochen hatten er und der Junge noch nicht zusammen. Dem letzteren aber drückte etwas auf die Seele, er wußte nur nicht, wie er dem schweigenden Knechte antworten sollte. „Du, Joen!“ sagte er endlich, „weißt du, das Pferdgeripp auf Joversland?“

„Was ist damit?“ fragte der Knecht.

„Ja, Joen, was ist damit? Es ist gar nicht mehr da; weber tagen noch bei Rondscheim; wohl zwanzigmal bin ich auf den Deich hinausgelaufen!“

„Die alten Knochen sind wohl zusammengespallert?“ sagte Joen und rauchte ruhig weiter.

„Aber ich war auch bei Rondscheim draußem; es geht auch drüber nichts auf Joversland!“

„Ja,“ sagte der Knecht, „sind die Knochen auseinandergefallen, so wird's wohl nicht mehr aufstehen können!“

„Noch keinen Spoh, Joen! Ich weiß jetzt, ich kann dir sagen, wo es ist!“

Der Knecht drehte sich jäh zu ihm: „Nun, wo ist es denn?“

„Wo?“ wiederholte der Junge nachdrücklich. „Es steht in unserem Stall; da steht's, seit es nicht mehr auf der Hallig ist. Es ist auch nicht unsonst, daß der Wirt es allzeit selber füttert; ich weiß Bescheid, Joen!“

Der Knecht packte eine Welle heftig in die Nacht hinaus. „Du bist nicht klug, Carsten,“ sagte er dann; „unser Schimmel? Wenn je ein Pferd ein lebigs war, so ist es der! Wie kam so ein Allerweltsunge wie du in solch Altwieberglauben sigen!“

— Aber der Junge war nicht zu befehren; wenn der Teufel in dem Schimmel steckte, warum sollte er dann nicht lebendig sein? Im Gegenteil, um desto schlauer! — Er fuhr jedesmal erschreckt zusammen, wenn er gegen Abend den Stall betrat, in dem auch sommers das Tier mitunter eingestallt wurde, und es dann den feurigen Kopf so jäh noch ihm herumschleuderte. „Hof's der Teufel!“ brummte er dann; „wir bleiben auch nicht lange mehr zusammen!“

(Fortsetzung folgt.)

ffen, 18. Okt. Hin im Ruhrgebiet ist eine Besserung im Septemberhälfte der beschäftigten Arbeiter festgestellt, daß in Westfalen unter Tag Arbeiterzeitung“ Schutz der Republik verboten.

Berlin, 18. Okt. 3 eingetroffen ist, um Einzelheiten des und dem Reich trachten ihm ihr Int

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de

Beim, 18. Okt. 3 Reichsminister wurde de



... in Indien. In ganz  
Hfer getreten, 9500 Qua-  
ter und über 1 500 000  
... ein Menschenleben sind  
... eine schwere Hungernot.  
... fensbahndämmen angefan-  
Tausende von Menschen

### Verkehr.

... Viehmarkt war we-  
... befahren, mit 35 Rillen  
... Handel recht lebhaft bei

... (Kaufbörse.) Preiskote-  
... Markt, Umsatz 93 408  
... 180,47 (176,18), Um-  
... 282,11 Markt, Um-  
... 2. Markttag:  
... bei Reichskasse mäßig.

### Sichten.

... kommenden Samstag am  
... des neuen Hauptbahn-  
... weihungsfeier statt, bei  
... Reichsverkehrsminister  
... Reichsbahndirektion, Dr.  
... autenschlager Ansprachen  
... führung schließt sich eine  
... an und dann werden  
... Bahnanlagen zwischen  
... Bahnhof eingeladen wer-  
... Vorstand der Bauabtei-  
... Rügele, vor geladenen  
... einem Lichtbildervortrag  
... klären.

... mitgeteilt wird, wurde  
... „Südd. Arbeiterztg.“  
... vom hiesigen Amtsge-  
... nanten und die Republik  
... des § 8, 1 des Gesetzes  
... mt.

... Ermittlung des deutschen  
... risch-deutschen Hilfskom-  
... den würt. Hochschulen  
... des Staatspräsidenten  
... tionen Markt überwiegen  
... für dieselben Zwecke  
... halten hatte. Der Be-  
... entsprechend, auf die  
... und Hohenheim verteilt

... deutsch-demokratischen  
... bei der Regierung einen  
... Bevölkerungskreisen  
... Städte und Gemeinden  
... tel zur Verfügung ge-  
... Staatshilfe nicht aus-  
... bereit, zur Erleichterung  
... bemitteilter Bevölkerung  
... einen Betrag von 800  
... 200 Millionen Mark  
... 100 Millionen

... Raubmord an dem  
... et, daß der Glasmaier  
... ndrenereibesitzer Döbel  
... mmer. Beide trennten  
... und verbrannten sie in  
... Walde vergraben, wo  
... rörder erbeuteten etwa  
... ahrscheinlich am Freitag.

... eberfall eines Wiehls  
... cht lehnte gegen den  
... Pflanz, deren Rauch  
... rochen hatten er und  
... sehteren aber drückte  
... wie er beim schwelg-  
... Joven! sagte er end-  
... Deversland!

... gar nicht mehr da;  
... noch zwanzigmal bin  
... mungepollert? sagte

... n draußen; es geht  
... tnochen auseinander-  
... schieben können!  
... ich jetzt; ich kann dir

... um, wo ist es denn?  
... drücklich. „Es steht  
... mehr auf der Hallig  
... Wirt es allzeit selber

... in die Nacht hinaus,  
... dann; unfer Schim-  
... ar, so ist es der! Wie  
... ich Altwieberglauben

... befehlen: wenn der  
... sollte er dann nicht  
... ta schlummer! — Er  
... mt er gegen Abend  
... das Tier mitunter  
... eurigen Kopf so jäh  
... welf! brannnte er  
... eht zusammen!

... 18. Okt. Hinsichtlich der Beteiligung der Be-  
... im Ruhrgebiet an der Ueberarbeit ist in der  
... eine Besserung zu verzeichnen. Während in der  
... Septemberhälfte durchschnittlich 52 Proz. der unter-  
... schäftigten Arbeiter an der Ueberarbeit beteiligt  
... ist festgestellt, daß vom 5. bis 11. Oktober 77 1/2 Proz.  
... leisteten unter Tage Ueberarbeit leisteten.

... 18. Okt. Die kommunistische „Nieder-  
... Arbeiterzeitung“ wurde auf Grund des Gesetzes  
... der Republik wegen eines Artikels mit der  
... „Die Republik der Norddeutschen“ auf  
... verboten.

... 18. Okt. Senator Lubert, der gestern in  
... eingetroffen ist, um mit Sinnes über gewisse Aus-  
... selheiten des kürzlich abgeschlossenen Abkommens  
... Rechenen zu setzen, stattete heute dem Reichs-  
... und dem Reichsanwalt Höflichkeitsbesuche ab.  
... leitete ihm ihr Interesse an der Verwirklichung des  
... aus.

... 18. Okt. Im Reichstagsausschuß für Be-  
... politik wurde der Gesetzentwurf zur Bekämpfung  
... schlechtskrankheiten behandelt. § 2 wurde in fol-  
... fassung angenommen: Wer an einer mit Anstich-  
... verbundenen Geschlechtskrankheit leidet, dies  
... den Umständen nach annehmen muß, hat die  
... sich von einem für das Deutsche Reich approbierten  
... behandeln zu lassen. Die Eltern, Vormünder und  
... Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, für die  
... Behandlung ihrer geschlechtskranken Pflanzebefohlenen  
... zu sorgen.

... 18. Okt. Auf eine kleine Anfrage hat der  
... Innenminister, dem amtlichen preussischen Presse-  
... zette, darauf hingewiesen, daß nach dem Verfall  
... Deutschland bezüglich des Remelgebietes auf alle  
... Ansprüche zu Gunsten der alliierten und assoziierten  
... verzichten und sich verpflichten mußte, die von diesen  
... zu treffende Entscheidung über das Gebiet und  
... andere über die Staatsangehörigkeit der Bewohner an-  
... zuzuerkennen. Nachdem aber in der Völkerverhandlung durch  
... französischen Oberkommissar in Remel die Erklärung  
... erteilt wurde, daß die Remeler vor der endgültigen  
... bildungen über ihr Land gehört werden sollen, wurde  
... deutsche Völkerverhandlung in Paris seitens des Auswärtigen  
... kanzlers darauf zu dringen, daß die Völkerverhand-  
... dieses Versprechen einlöse.

... 18. Okt. Die „Neue Berliner Zeitung“  
... daß von den anlässlich der Vorgänge am Sonntag  
... am Jirkus Busch Verhafteten gestern spät abends  
... ein großer Teil freigelassen worden ist. Unter  
... sollen sich auch einige der sogenannten Redaktions-  
... der „Roten Fahne“ befinden. Ein Teil der kon-  
... Redakteure bleibt weiter in Haft und würde  
... im übrigen verhafteten Kommunisten dem Richter wegen  
... fidesbruch vorgeführt werden.

... 18. Okt. Ueber die Strafverbüßung der im  
... Staatsprozess zu Zuchthausstrafen verurteilten Angeklagten  
... die Blätter, daß Ernst Weener Tschow und Gän-  
... den Zuchthaus Brandenburg und v. Salomon und  
... dem Zuchthaus Brandenburg zugeführt werden. Von  
... Gefängnisstrafen verurteilten Angeklagten werden  
... Tschow und Pflaß ihre Strafen in Blöhensee  
... während Killeßen nach der Strafankalt Zegel  
... führt wird.

... 18. Okt. Der „B.Z.“ wird mitgeteilt, daß  
... schlaganweisungen, wenn das gegenwärtig noch dem  
... vorliegende Gesetz auch rasch angewandt werden  
... wegen den technischen Vorbereitungen nicht vor Mitte  
... her herauskommen könnte. Die Stüdelung sei so  
... daß die kleinste Goldschlaganweisung einem Werte  
... 15 Dollar entspricht.

... 19. Okt. Wie die Blätter mitteilen, ist die

... Untersuchung über die Vorgänge am Jirkus Busch gestern  
... Nachmittag im Polizeipräsidium abgeschlossen worden. Wie  
... verlautete, dürfte gegen den Kommandeur der Polizeigruppe  
... Mitte, sowie gegen einige nachgeordnete Beamte ein Ver-  
... fahren eingeleitet werden. — Das preussische Staatsmini-  
... rium wird, den Blätter zufolge, im Reichsrat für die Ein-  
... setzung des 11. August als Nationalfeiertag eintreten und  
... sich dafür einsetzen, daß an diesem Tag allgemein in den  
... Reichsfarben geflaggt werden soll. — Nach den Kommunisten  
... hat nun auch die Lebebourgruppe ihren Präsidenschaftskan-  
... didaten aufgestellt. Er heißt nach dem „Vorwärts“ natürlich  
... Lebebour. — Das Schwurgericht in Danzig hat den Feizer  
... Otto Rathke, der im Mai 1921 in einem Kornfeld in der  
... Nähe von Danzig den Deutsch-Amerikaner Drodowski er-  
... mordete und um 12 000 Dollar beraubte, zum Tode verur-  
... teilt. — Der Dollarkurs betrug am Mittwoch 2896,37 M.

... 18. Oktober. Havas meldet, der französische  
... Finanzminister habe in der Kammer einen Gesetzentwurf  
... eingebracht, durch den jeder Ankauf von deutscher Mark in  
... Frankreich verboten werde, außer wenn es zur Ausführung  
... von Handelsoperationen diene. In diesem Falle könne die  
... Ermächtigung zu Markkäufen von den Handelskammern er-  
... teilt werden.

... 18. Okt. Havas meldet aus Washington, im  
... Weißen Haus werde erklärt, die Vereinigten Staaten würden  
... jede Einladung zur offiziellen Teilnahme an den Arbeiten  
... der Völkerverhandlungskommissionen ablehnen, wenn sich die Kom-  
... missionen mit Angelegenheiten beschäftigen, die die Vereinig-  
... ten Staaten interessierten. Den Anlaß zu dieser Erklärung  
... gebe die kürzliche Ernennung des amerikanischen Regierungs-  
... sachverständigen zum offiziellen Vertreter der Vereinigten  
... Staaten in der Völkerverhandlungskommission für die Krankheiten  
... der Kohlenarbeiter.

... 18. Okt. Gestern vormittag traf das deut-  
... sche Linien Schiff „Hannover“ in Stockholm ein. Die „Hannover“  
... begrüßte die schwedische Flotte durch Salut, der von der  
... Batterie Gattelholmen erwidert wurde. Nachdem das Schiff  
... nach Strömen von Anker gegangen war, überbrachte der  
... Vertreter des schwedischen Festungskommandanten die Grüße  
... des Kommandanten. Mit einem Teile der deutschen Ge-  
... sandtschaft an Bord erfolgte dann bei herrlichem Wetter  
... später die Einfahrt in den Stockholmer Hafen. Die Offiziere  
... waren bei dem deutschen Gesandten Nabolung zum Frühstück  
... geladen. — Die Stockholmer Presse widmet dem Besuch  
... herliche Begrüßungsartikel.

... 19. Oktober. Anlässlich des Besuchs des  
... Kreuzers „Hannover“ gab der deutsche Gesandte gestern ein  
... Frühstück, an dem der schwedische Ministerpräsident Branting,  
... die deutschen Offiziere und die Vertreter der hiesigen Be-  
... hörden teilnahmen. In den Begrüßungsartikeln betont die  
... hiesige Presse die Sympathie des schwedischen Volkes für  
... das deutsche Volk. Gestern abend fand ein Essen für die  
... Offiziere und die Mannschaften statt, das von hiesigen  
... deutschen Vereinen veranstaltet wurde, sowie ein Ball des  
... Schwedisch-Deutschen Vereins.

... 18. Okt. „Daily News“ berichten aus Riga,  
... Moskauer Telegramme melden, daß infolge des günstigen  
... Einbruchs der französischen Abgesandten Perriot über die  
... wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Rußland ge-  
... wonnen habe, erwartet werde, daß ein französisch-russisches  
... Handelsabkommen demnächst erörtert werden würde.

... 18. Okt. Der holländische Dampfer „Cornelis“  
... ist bei Grundbullen gestrandet und gesunken. Man glaubt, daß  
... die Besatzung von 20 Mann umgekommen ist.

... 18. Okt. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Sou-  
... tier über den Kauf von deutschen Grundbesitzungen an  
... Ausländer teilte der französische Finanzminister im „Journal  
... Officiel“ mit, daß von der Zahl der Bodenverkäufe an Aus-  
... länder 48 Prozent auf Holländer, 10 Prozent auf Luxembur-  
... ger, 7 Prozent auf Engländer, 6 Prozent auf Amerikaner, 3,7  
... Prozent auf Schweizer und 2,8 Prozent auf Spanier entfallen.  
... Die französischen Käufe machten 9 Prozent aus.

... 19. Okt. Alle Schiffsarbeiten, die in Cartagena

... und Ferral angekommen sind, haben Befehl erhalten, nach  
... Mesilla abzufahren zur Teilnahme an dem Vorgehen gegen  
... Alhazemas.

... 18. Okt. Die französische Holzindustrie richtete  
... an die Reichsregierung eine Denkschrift über die Mög-  
... lichkeit russischen Holzexports und die Wiederaufnahme des  
... normalen Handelsverkehrs.

... Eine bayerische Denkschrift zur Teuerungskatastrophe.

... 19. Okt. Die bayerische Staatsregierung richtete  
... an die Reichsregierung eine Denkschrift, die sich zunächst mit den  
... ganz besonders in Bayern verhängnisvoll sich geltend machenden  
... Auswirkungen der Teuerungskatastrophe beschäftigt. Die  
... Denkschrift betont, daß an dem Worte des Reichsanwalters „Erf  
... Prot, dann Reparationen“ unter allen Umständen festgehalten  
... werden müsse. Ebenso dürfe nicht die Wirtschaft, sondern der  
... Staat herrschen. Als Maßnahmen zur Verhütung der weiteren  
... Verschlechterung der Markt und zur Hebung ihres Wertes  
... bringt die bayerische Regierung in Vorschlag: 1. Sicherung der  
... Kauf- und Ordnung im Innern. 2. Strikte Sparsamkeit im  
... Reichshaushalt durch Vereinfachung der Verwaltung und Ein-  
... schränkung des Ausgabenkreises des Reichs auf das unbedingt  
... Notwendige, Unterlassung aller nicht unbedingt notwendigen  
... Reineinrichtungen und Vereinfachung der Defizitwirtschaft der  
... öffentlichen Betriebe. 3. Möglichste Verhinderung der Ausfuhr  
... lebenswichtiger Waren, deren Bedarf im Inland nicht voll-  
... ständig gedeckt ist. 4. Hebung der inländischen Landwirtschaft-  
... lichen und industriellen Erzeugung und ihre Einbeziehung auf  
... das Unentbehrliche Veredelung des Rohstoffbedarfes unter  
... grundsätzlicher Aufrechterhaltung desselben. 5. Einschränkung  
... des inländischen Bedarfs auf das Unentbehrliche. 6. Verbin-  
... derung der Einfuhr von Luxuswaren. 7. Möglichste Veran-  
... derung der Ausfuhr zur Deckung der unentbehrlichen Einfuhr.  
... 8. Verbot der Fakturierung und Zahlung in ausländischer  
... Währung für den gesamten inländischen Verkehr. 9. Außerdem  
... schlägt die bayerische Regierung als Notmaßnahme und dringlich-  
... stliche Maßnahmen gegen die Auswüchse der Geldnot und gegen  
... das rücksichtslose Streben nach eigener Geldstellung vor:  
... 1. Strenge Ueberwachung der Verbände, Kartelle, Syndikate  
... in Industrie und Handel, insbesondere ihrer Preisbildung im  
... 13 37 300 bis 56 000 Mark monatlich. Die in diese Gruppe nicht  
... einbezogenen Einzelgehälter beginnen mit 50 000 Mark und  
... steigen sich bis zur höchsten Gruppe auf 140 000 Mark monat-  
... lich. Die Ortsauslässe werden in der Klasse A auf 2400 Mark  
... in der ersten Gehaltsgruppe festgelegt, sie steigern sich für jede  
... weitere Gehaltsgruppe um 600 bis 6000 Mark. In der Orts-  
... klasse B betragen die Auslässe in der niedrigsten Gehalts-  
... gruppe 1800 und steigern sich bis 4500 Mark, in der Ortsklasse  
... C 1500 bis 3800 Mark, in der Ortsklasse D 1200 bis 3000 Mark,  
... und in der Ortsklasse E 900 bis 2000 Mark. Inzwischen haben  
... laut „Tagblatt“, einzelne Gewerkschaften dem Reichsfinanz-  
... ministerium die Bitte unterbreitet, möglichst umgehend über  
... eine neue Teuerungstabelle für die Beamten und Staatsarbei-  
... ter Verhandlungen aufzunehmen. Das Reichsfinanzministerium  
... erklärte jedoch, daß eine neue Teuerungstabelle vor Erhebung  
... des Gesetzentwurfs durch den Reichstag nicht möglich sei.

... Konzeptionierung des Butter- und Milchhandels.

... Ein Rundschreiben des Reichsministers für Ernährung und  
... Wege hoher Strofen und Erlaß einer vorläufigen Notver-  
... ordnung. 1. Preisüberwachung auch im übrigen Verkehr. 2.  
... Schärfe Bekämpfung des Wuchers mit Zuckeraus, Ausweitung  
... Arbeitshaus, Vermögensbeschlagnahme und Schließung  
... des Betriebs als Strafmittel. 4. Verringerung und Säuberung  
... des Zwischenhandels. Die Denkschrift betont schließlich, daß  
... alle diese Vorschläge nur Vinderung des Übels, aber keine Hei-  
... lung bringen können, und fährt fort: Die Ursache des Übels  
... liegt in ungenügender Reparationsleistungen, in dem Ver-  
... hältnis zwischen inländischem Verbrauch und inländischer Pro-  
... duktion, durch welches die Basis unserer Zahlungsbilanz  
... bewirkt wird. Unter diesen Umständen ist der Vorschlag einer  
... künstlichen Stabilisierung des inländischen Preisniveaus wohl  
... einer eingehenden Prüfung wert. Dieser Vorschlag läuft der-  
... auf hinaus, den gesamten Devisenverkehr zum Zwecke streng-  
... ster Sparsamkeit und schärferer Einschränkung der Einfuhr zu  
... zentralisieren. Alle inländischen Preise, Gehälter und Löhne  
... sollen ferner auf ihre demalige Höhe, allenfalls unter Bezie-  
... hung auf die Friedenspreise und Friedenslöhne bedächtig fest-  
... gesetzt werden. Auf eine solche Weise könnte der Einfluß des  
... Auslandswerts der Mark auf den inländischen Wert abgerul-  
... ert werden, ohne daß die Volkswirtschaft im ganzen dadurch  
... zu Schaden käme.

... Die Neuregelung der Beamtengehälter.

... 18. Okt. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ mit-  
... teilt, ist der Gesetzentwurf betreffend die Änderung der Be-  
... amtenbesoldung dem Reichstag zugegangen. Die Grundgehälts-  
... sätze betragen in Gruppe 1 8700 bis 11 500 Mark, in der Gruppe

## Der Schimmelreiter

Roselle von Heber Stern. 125

Es ist er sich denn heimlich nach einem neuen Dienst um-  
... tigte und trat um Allerheiligen als Neuch bei Ose Peters  
... . Hier fand er andächtige Zuhörer für seine Gedichte  
... im Teufelsopfer des Deichgrafen; die dicke Frau Boh-  
... n und deren geistlosumpfer Vater, der frühere Deichge-  
... ländliche Jegg Harbers, hörten in behaglichem Grusein  
... und erzählten sie später allen, die gegen den Deichgrafen  
... ins Werk im Herzen oder die an derart Dingen ihr Ge-  
... heil boten.

Insprechen war schon Ende März durch die Oberbeich-  
... schaft der Befehl zur neuen Umdeichung eingetroffen.  
... die besieg zunächst die Deichgevollmächtigten zusammen,  
... d im Frage oben bei der Kirche waren eines Tages alle  
... sitzen und hörten zu, wie er ihnen die Hauptpunkte aus-  
... sührte. Er erzählte ihnen die Geschichte des Deichgrafen  
... in seiner früheren Schriftstücken vorlas; aus seinem  
... munde, aus dem Bericht des Oberbeichgrafen, zuletzt den  
... schiedlichen Bescheid, worin vor allem auch die Annahme  
... von ihm vorgeschlagenen Profils enthalten war, und  
... die neue Deich nicht steil wie früher, sondern allmählich ver-  
... flach nach der Seeseite abfallen sollte, aber mit heiteren  
... er auch nur zufriedenen Gesichtern hörten sie nicht.

„Ja, ja“, sagte ein alter Gevollmächtigter, „da haben  
... wir die Befehrerung, und Proteste werden nicht helfen!“  
... der Oberbeichgraf unsern Deichgrafen den Daumen hält!“  
... „Halt wohl recht, Dettow Wiens“, sagte ein zweiter hinzu;  
... die Frühlingsschicht steht vor der Tür, und man soll auch  
... ein millionenlanger Deich gemacht werden — da muß  
... alles liegenbleiben.“

„Das könnt ihr dies Jahr noch zu Ende bringen“, sagte  
... der Oberbeichgraf, „da rächt wird der Siedel nicht vom Zaun ge-  
... wichen!“

Das wollten wenige zugeben. „Aber dein Profil!“ sprach  
... der dritte, was Neues auf die Bahn bringend, „der Deich  
... ist ja auch an der Außenseite nach dem Wasser so breit

... wie Lawrens sein Kind nicht lang war! Wo soll das Ma-  
... terial herkommen? Wann soll die Arbeit fertig werden?“

„Denn nicht in diesem, so im nächsten Jahre; das wird  
... am meisten von uns selber abhängen!“ sagte Hauke.

Ein ärgerliches Lachen ging durch die Gesellschaft. „Aber  
... mozu die unruhige Arbeit; der Deich soll ja nicht höher werden  
... als der alte“, rief eine neue Stimme; und ich mein der  
... sieht schon über dreißig Jahre!“

„Da sagt Ihr recht“, sprach Hauke, „vor dreißig Jahren  
... war der alte Deich getrocknet; dann rückwärts vor fünf-  
... dreißig, und wiederum vor fünfundsiebzig Jahren; seitdem  
... aber, obgleich er noch immer steil und moornüßig dasteht,  
... haben die höchsten Fluten uns verschont. Der neue Deich  
... aber soll trotz solcher Hundert und über Hundert Jahre stehen;  
... denn er wird nicht durchbrochen werden, weil der milde  
... Abfall nach der Seeseite den Wellen keinen Angriffspunkt  
... entgegenstellt, und so werden ihr für euch und eure Kinder  
... ein sicheres Band gewinnen, und das ist es, weshalb die  
... Herrschaft und der Oberbeichgraf wir den Daumen halten;  
... was ist es auch, was ihr zum eigenen Besten einsehen solltet!“

Als die Versammelten hierauf nicht logisch zu antworten  
... bereit waren, erhob sich ein alter weißhaariger Mann mühs-  
... sam von seinem Stuhle; es war Frau Elkes Vater, Jense  
... Rannens, der auf hohes Alter noch immer in seinem  
... Gevollmächtigtenamt verblieben war. „Deichgraf Hauke  
... Haien“, sprach er, „du machst uns viel Unruhe und Kosten,  
... und ich wollte, du hättest damit gewartet, bis mich der Herr-  
... gott hätte zur Ruhe gehen lassen; aber — recht hast du, das  
... kann nur die Unvernunft befreien. Wir haben Gott mit  
... jedem Tag zu danken, daß er uns trotz unserer Trägheit das  
... sojtbare Stück Borland gegen Sturm und Wasserdrang er-  
... halten hat; jetzt ist es wohl die erste Stunde, in der wir selbst  
... die Hand anlegen müssen, es auch noch all unserm Wissen  
... und Können selber uns zu wahren und auf Gottes Barmherzigkeit  
... weiter nicht zu trohen. Ich, meine Freunde, bin ein Greis;  
... ich habe Deiche bauen und brechen gesehen; aber den Deich, den  
... Hauke Haien nach ihm von Gott verliehener Einsicht profes-  
... siert und bei der Herrschaft für euch durchgeleitet hat, den wird

... niemand von euch Lebenden brechen sehen; und wisset ihr  
... ihm selbst nicht danken, eure Entel werden ihm den Ehren-  
... trauz doch einstens nicht verlosen können!“

Jense Rannens setzte sich wieder, er nahm sein hohes  
... Schminke aus der Tasche und wuschte sich ein paar  
... Tropfen von der Stirn. Der Greis war noch immer als ein  
... Mann von Lichtigkeit und unantastbarer Redlichkeit  
... bekannt, und da die Verkommung eben nicht genügt war,  
... ihm zuzustimmen, so schweig sie weiter. Aber Hauke Haien  
... nahm das Wort; doch sahen alle, daß er leicht gemorden.  
... „Ich danke Euch, Jense Rannens“, sprach er, „daß Ihr noch  
... hier seid und daß Ihr das Wort gesprochen habt; Ihr an-  
... deren Herren Gevollmächtigten wölet den neuen Deichbau,  
... der freilich mir zur Last fällt, zum mindesten ansehen, als  
... ein Ding, das man nicht mehr zu ändern sieht, und lasset uns  
... demgemäß beschließen, was nun not ist!“

„Sprachet!“ sagte einer der Gevollmächtigten. Und Hauke  
... breitete die Karte des neuen Deiches auf dem Tische aus:  
... „Es hat noch ein Auer gefragt“, begann er, „woher die viele  
... Erde nehmen? — Ihr seht, so weit das Borland in die  
... Watten hinausgeht, ist außerhalb der Deichlinie ein Streifen  
... Landes freigelassen; daher und von dem Borlande, das  
... nach Nord und Süd von dem neuen Kooge an dem Deiche  
... hinlauft, können wir die Erde nehmen; heden wir or den  
... Wasserseiten nur eine tüchtige Lage Klei, nach innen oder in  
... der Mitte kann auch Sand genommen werden! — Nun aber  
... ist zunächst ein Feldmesser zu berufen, der die Linie des  
... neuen Deiches auf dem Borland absteckt! Der mir e Aus-  
... arbeitung des Planes beiläufig gemessen, wird wohl am  
... besten dazu passen. Ferner werden wir zur Heranholung  
... des Klei oder sonstigen Materials die Anfertigung einpä-  
... niger Sturzlarren mit Gobelndrichel bei einigen Stellmachern  
... verbinden müssen; wir werden für die Durchdämmung des  
... Driebies und nach den Binnenseiten, wo wir etwa mit Sand  
... fürliebnehmen müssen, ich kann jetzt nicht sagen, wie viel  
... hundert Fuder Stroh zur Befestigung des Driebies brauchen,  
... vielleicht mehr, als in der Mark hier wird einb heilich sein!  
... (Fortsetzung folgt.)

